Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 25 (1973)

Heft: 10

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TV/RADIO-TIP

Samstag, 19. Mai

22.20 Uhr, ARD

The Criminal Code
(Das Strafgesetzbuch)

Spielfilm von Howard Hawks. Siehe im Beitrag über Hawks S. 24.

23.00 Uhr, ZDF

Broken Arrow
(Der gebrochene Pfeil)

Spielfilm von Delmer Daves (USA 1950), mit James Stewart, Jeff Chandler, Debra Paget. – Ein aufrechter Amerikaner führt gegen den Widerstand vieler Weisser durch Verhandlungen mit dem Apachenhäuptling Cochise einen Friedensschluss zwischen Weissen und Indianern herbei. Spannender und um historische Wahrheit bemühter, wehmütiger Nachruf auf die Rothäute, die als Menschen ernst genommen und deren Rechte anerkannt werden.

20.00 Uhr, DRS I

Geburtstagsparty

Frau Tilly feiert den 65. Geburtstag ihres verstorbenen Mannes, des Unterhaltungskomponisten Ference Brückner. Radio, Film und Fernsehen sind versammelt, die Party dient dem Ankurbeln des nachlassenden Geschäfts. Denn seit einiger Zeit fliessen die Gelder spärlicher, Ference Brückner ist bei der Jugend nicht hoch im Kurs, die Aufführungen seines nachgelassenen Musicals macht Schwierigkeiten. Der Sohn des Toten protestiert gegen den Rummel, er nennt die Party respektlos eine «Tantiemenpolonaise». Aber auch er muss sich einfügen, wird zur rührenden und sentimentalen Figur im Spiel der Witwe. Das Hörspiel «Geburtstagsparty» von Horst Pillau wird am Montag, 21. Mai, 16.05 Uhr im 1. Programm wiederholt.

Sonntag, 20. Mai

20.25 Uhr, DSF

Niagara

Spielfilm von Henry Hathaway (USA 1952), mit Marilyn Monroe, Joseph Cotten, Jean Peters. – Die Frau eines Korea-Heimkehrers plant mit ihrem Geliebten die Ermordung ihres nervenkranken Mannes in den Niagarafällen. Reichlich konstruiert wirkendes und ethisch fragwürdiges Ehedrama mit grossartiger Naturkulisse als Hintergrund.

22.10 Uhr, ARD

Eine Fluchtburg in Franken

«Sensitivitätstraining», «Gruppendynamik», «T-Gruppen» – immer häufiger liest man diese Schlagworte. Die Sozialspsychologie hat einen neuen Weg gefunden, den Kampf des einzelnen um Liebe und Anerkennung erfolgreicher zu machen. 1946 aus soziologischen Gruppenstudien entwickelt, breitete sich die «Sensitivity-Begeisterung» zunächst in Amerika und nun auch bei uns immer mehr aus. Elmar Hügler wohnte mit einem Kamerateam des Süddeutschen Rundfunks einem acht Tage dauernden Selbsterfahrungsversuch einer Studentengruppe bei.

17.15 Uhr, DRS II

Ein Abend in der Provence oder Das Wort und der Schrei

Der französische Dramatiker, Lyriker und Essayist Jean Tardieu bezeichnet sein jüngstes Hörspiel als «radiophonischen Dialog in vier Tempi». Die klassische Form des literarisch-philosophischen Dialogs geht mit den modernen Mitteln der musikalischen Abfolge der Teile einher. Behandelt werden von den Partnern erst Vagheiten und Doppeldeutigkeiten der Umgangssprache. Im Verlauf des Gesprächs wird von ihnen die Frage des metaphorischen und konkreten Sprachgebrauchs diskutiert, die Differenz zwischen poetischer und wissenschaftlicher Sprache, die Berechtigung des Verstummens und die Beziehung zwischen Sprache und Denken. (Zweitsendung: Donnerstag, 24. Mai, 20.10 Uhr, DRS II.)

Montag, 21. Mai

21.00 Uhr, ZDF

L'aveu

Spielfilm von Costa-Gavras (Frankreich/Italien 1969), mit Yves Montand, Simone

Signoret, Gabriele Ferzetti. – Einem Bericht des ehemaligen tschechischen Vize-Aussenministers folgende Schilderung der stalinistischen Parteisäuberungen und des Slansky-Prozesses in den Jahren 1951/52 in Prag. Eine beklemmende und fast dokumentarisch wirkende Darstellung politischen Terrors und totalitärer Willkür.

21.10 Uhr, DSF

Aus erster Hand

In der sechsten Ausgabe der Reihe «Aus erster Hand» führen der Schriftsteller Alfred A. Häsler und der Psychiater Dr. med. et phil. Ambros Uchtenhagen ein Gespräch mit Dr. Albert Hofmann, dem Entdecker des LSD. LSD (Lysergsäurediäthylamid) kann, nach Dr. Albert Hofmann, sowohl «in den Himmel als auch in die Hölle» führen. Wer mit ihm auf die Reise geht, weiss nicht, wo und wie diese Reise endet. Wann und bei welcher Gelegenheit Dr. Albert Hofmann diese unberechenbare Droge entdeckte, wie er sie selber erlebte, welche Gefahren sie heraufbeschwören und was LSD anderseits in der Hand des Arztes an Hilfe für kranke Menschen bedeuten kann, darüber wird diese Sendung einigen Aufschluss geben. Gleichzeitig werden andere Süchte – Medikamenten-, Alkohol-, Nikotinmissbrauch usw. – zur Sprache kommen.

Dienstag, 22. Mai

21.50 Uhr, ARD

Die Freiheit und ihr Preis

In Erwartung des «Goldenen Bengalen», von dem bengalische Dichter und Politiker oft und gern zu träumen pflegen, kämpfte eines der ärmsten Völker der Welt vor 17 Monaten um seine Unabhängigkeit. Heute ist dieses Volk frei – aber mit einem Pro-Kopf-Einkommen von etwa 180 Franken im Monat fristet es ein Dasein unterhalb des Existenzminimums. Navina Sunderam hat mit einem indischen Kamerateam fünf Wochen lang Bangladesh bereist. Sie hat Gespräche mit Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten geführt, die aus der Sicht der Betroffenen zeigen, wie sie mit den Problemen des freien Bangladesh zu ringen haben.

22.50 Uhr, ZDF

Die Weber

Spielfilm von Friedrich Zelnik (Deutschland 1927), mit Paul Wegener, Dagny Servaes, Wilhelm Dieterle. – Verfilmung von Gerhart Hauptmanns gleichnamigem Drama, das den Weberaufstand in Schlesien um 1840 zum Thema hat. Die filmisch nur mittelmässig geglückte Bearbeitung lässt zwei Hauptakzente erkennen: den revolutionären Aspekt (Stürmung des Dreissiger-Hauses, blutige Strassenschlacht) und die Elendsbeschreibungen, die nicht ganz frei von kolportagehaften Zügen sind.

Donnerstag, 24. Mai

20.20 Uhr, DSF

Das Wagnis

Zum zweitenmal greift Felice A. Vitali das Invalidenthema auf: Wenn der Film «Die Barriere» das tiefe Unabhängigkeitsbedürfnis behinderter Menschen dokumentierte, so befasst sich die neueste Reportage mit dem Problem der Partnerschaften zwischen Invaliden und Nichtinvaliden. Der Bericht «Das Wagnis» zeigt, welcher erstaunlicher individueller Leistungen ein Behinderter fähig ist, wenn er von der Gesellschaft akzeptiert wird. Eigentlicher Hauptdarsteller dieses Films ist denn auch der Genfer Arzt Alain Rossier, der selber im Rollstuhl sitzt. Er wurde vor kurzem in Anerkennung seines Wirkens an die berühmte Harvard-Universität berufen.

22.50 Uhr, ARD

Sind Schulmädchen wirklich so?

Wie ist die Jugend, wie sind vor allem die Schulmädchen von heute? Unter dem Motto «Was Eltern nicht für möglich halten» zeichnen Spielfilme, die als «Reports» charakterisiert werden, ein von der Sexwelle geprägtes Bild. Stimmt dieses Bild, das nach Mitteilung des Filmverleihs inzwischen zehn Millionen Bundesbürger gesehen haben, mit der Wirklichkeit überein? Was haben Lehrer, Pfarrer, Psychologen und Gynäkologen für Erfahrungen mit Schulmädchen gemacht? Wie denken Eltern über ihre Kinder? Und was meinen die Jugendlichen selbst? In der Dokumentation von Horst Cierpka werden Filmausschnitte der Wirklichkeit gegenübergestellt.

Freitag, 25. Mai

20.20 Uhr, DSF

Nur 10 Stunden Zeit

Die Dokumentation «Nur 10 Stunden Zeit...» («Too late tomorrow») berichtet von der abenteuerlichen Reise einer Niere vom Spender zum Empfänger – von einem jungen Verstorbenen in England zu einer schwerkranken Patientin in Frankreich. Diese Reise ist ein Rennen mit der Zeit, denn vom Augenblick an, wo eine Niere den Körper verlässt, ist sie nur noch beschränkt haltbar. Aussicht auf Erfolg hat eine Transplantation nur dann, wenn sie innerhalb von höchstens 10 Stunden vorgenommen werden kann.

21.00 Uhr, DSF

Shadow of a Doubt

Spielfilm von Alfred Hitchcock (USA 1943), mit Joseph Cotten, Teresa Wright, McDonald Carey. – Ein Witwenmörder flüchtet als liebenswürdiger Onkel zu Verwandten und will seine Nichte beseitigen, nachdem diese die Wahrheit entdeckt hat. Dem ausgeklügelt konstruierten Anti-Krimi geht es weniger um die Schilderung eines Verbrechens als vielmehr um die Zeichnung eines subtilen Netzes von psychologischen Beziehungen zwischen den Personen.

22.30 Uhr, ARD

Mathias Kneissl

Spielfilm von Reinhard Hauff (BRD 1970), mit Hans Brenner, Ruth Drexel, Alfons Scharf. – Lebensbeschreibung eines jungen Mannes, der durch seine italienische Herkunft von Kind auf in eine Aussenseiterrolle gedrängt wurde und gezwungen war, mit allen Mitteln um den Lebensunterhalt zu kämpfen, und der schliesslich wegen Raubes und Diebstahls hingerichtet wurde. In Form einer Moritat geschildert, streckenweise von derb-naturalistischem Zuschnitt und etwas oberflächlich in der Analyse der sozialen Verhältnisse. In vielen Passagen jedoch menschlich bewegend.

Samstag, 26. Mai

22.05 Uhr, ARD

Red Line 7000

Spielfilm von Howard Hawks. Siehe im Beitrag über Hawks S. 24.

20.00 Uhr, DRS I

Vermisst: Michael Castres

In diesem Dialog-Krimi von Alain Frank geht es für den polizeilichen Familiensuchdienst nicht um die Aufklärung eines Verbrechens, sondern darum, einer unglücklichen jungen Frau behilflich zu sein, ihren verschwundenen Mann wiederzufinden. Madame Castres fasst – nach anfänglicher Zurückhaltung – Zutrauen zu einem Polizisten und erzählt ihm ihre Geschichte. Der Beamte erkennt in dieser Geschichte Parallelen zu seinem eigenen Leben – und er entschliesst sich, dafür zu sorgen, dass diesmal das Ende weniger tragisch ist. (Zweitsendung: Montag, 28. Mai, 16.05 Uhr, DRS I.)

Sonntag, 27. Mai

14.40 Uhr, ARD

Und wieder spring' ich über Pfützen

Der Film von Karel Kachyna zeigt, wie das Leben eines Jungen durch die Kinderlähmung verändert wird. Und er schildert seinen Mut und seine Anstrengung, mit dieser Krankheit und ihren Folgen fertig zu werden. Die Geschichte – nach einer Autobiographie von Alan Marshal – spielt im 19. Jahrhundert in einem böhmischen Dorf.

21.00 Uhr, DSF

Das Geheimnis des Kupferbechers

Bereits im 15. Jahrhundert hatten die Maler in Flamen ein Verfahren entwickelt, um die Leuchtkraft der Farben zu intensivieren und zu erhalten. Die grossen italienischen Meister der damaligen Zeit wussten um dieses Verfahren und versuchten mit allen Mitteln, hinter das wohlgehütete Geheimnis der neuen Technik der Ölmalerei, dessen Zutaten in kupfernen Gefässen aufbewahrt wurden, zu kommen. Der Fernsehfilm «Das Geheimnis des Kupferbechers» schildert in vier Folgen, auf welch abenteuerliche Weise schliesslich die begehrte Farb- und Ölmischung nach Italien gelangte und dort angewandt werden konnte. Die weiteren Folgen: Dienstag, 29. Mai, 21.15 Uhr, Donnerstag, 31. Mai, 21.15 Uhr, und Freitag, 1. Juni, 21.10 Uhr.

22.05 Uhr, DSF

Matthis und seine Eltern

Mit einfachen Mitteln realisierter Zeichen-

trickfilm des Finnischen Fernsehens, ausgezeichnet am 5. Prix Jeunesse International (1972); Vorausstrahlung für Eltern. – Der Film für Kinder behandelt nüchtern, aufrichtig und frei von pädagogischer Moral ein Thema, das im Zusammenhang mit Kindern tabuiert ist. Aus der Perspektive eines Kindes wird die Entfremdung seiner Eltern aufgezeigt. Die Schlussfolgerung lautet: Eine Scheidung ist für alle Seiten und gerade für das Kind besser als weiteres Zusammenleben.

19.30 Uhr, DRS II

Der Christ und das Ausländerproblem

Am 27. Mai führt die Katholische Kirche der Schweiz erstmals einen Aktionstag durch, der den anspruchsvollen Namen trägt: «Sonntag der Solidarität – Ausländer unter uns». Dieser Tag wird als Aufruf verstanden, sich noch mehr als bisher dafür einzusetzen, dass im kirchlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Bereich Verhältnisse geschaffen werden, die auch den Anliegen der Ausländer gerecht werden. Dieser umfassenden Problematik ist die Sendung «Welt des Glaubens» gewidmet. Unter der Leitung von Dr. Max Keller von der Paulusakademie Zürich diskutieren Paul O. Pfister, Zentralsekretär der Katholischen Arbeiterbewegung der Schweiz, Don Luis Rudé, katholischer Spanier-Seelsorger, Dr. Guido Casetti, Sekretär des Christlichnationalen Gewerkschaftsbundes, und Pfarrer Bernhard Ryter, evangelischer Italiener-Seelsorger.

Mittwoch, 30. Ma

21.00 Uhr, ZDF

Evarella

Werner Grassmanns Fernsehfilm «Evarella» bezieht einen wesentlichen Teil seiner Wirkung aus der formalen Spannung zwischen Realteil und Trickteil (verfremdete Märchenhandlung auf anderen Planeten in Comicstrip-Form). Das Spiel mit diesen heterogenen Elementen, aus denen sich sowohl Spannung und action ergeben als auch Traumbilder und eine Art moderner Märchenphantasien, macht den besonderen Reiz dieses Stoffes aus. «Evarella» ist weder ein Agententhriller noch ein rein technologischer Science-fiction-Film: Statt platter Realität oder einseitiger Zeichentrickverfremdung wird hier eine artifizielle Realität gezeigt. Zeit und Raum wie auch die Gesetze der Naturwissenschaften werden zugunsten dieser im weitesten Sinne «poetischen» Realität verändert.

Donnerstag, 31. Mai

17.25 Uhr, ZDF

Der zerbrochene Krug

Spielfilm von Gustav Ucicky (Deutschland 1937), mit Emil Jannings, Friedrich Kayssler, Max Gülstorff. – Von der Drehbuchautorin Thea von Harbou, der (geschiedenen) Gattin Fritz Langs, aufbereitete, wortgetreue Verfilmung des Kleistschen Lustspiels vom Dorfrichter, der über seinen eigenen Sündenfall zu Gericht sitzt. Der Regie und vor allem der grossen Darsteller wegen bemerkenswert.

17.45 Uhr, DSF

Fenster der Hoffnung

Der Form nach eine Aufzeichnung von Bild, Musik und drei Sprechstimmen, versucht die Sendung «Fenster der Hoffnung» des Südwestfunks Baden-Baden den Farbvisionen nachzuspüren, die Marc Chagall nach Motiven der Bibel für das Zürcher Fraumünster gestaltet hat. Die gesprochenen Gedanken befragen und umkreisen die Zentralgestalt des Ganzen, den auferstandenen gekreuzigten Christus. Die Kamera fängt die unerhörte Bewegtheit der Bilder auf. Die Musik des schwarzen Amerikaners John Coltrane gibt einen entsprechenden Kontrast. So entsteht jene eigentümliche Spannung, die für das Erstaunen, die Zweifel und die Hoffnung des modernen Menschen angesichts der biblischen Schau charakteristisch ist.

20.15 Uhr ARD

Twentieth Century
(Napoleon vom Broadway)

Spielfilm von Howard Hawks. Siehe im Beitrag über Hawks S. 24.

Samstag, 2. Juni

20.20 Uhr, DSF

The Rise and Fall of Legs Diamond
(J. D., der Killer)

Spielfilm von Bud Boetticher (USA 1960), mit Ray Dalton, Karen Steele, Elaine Ste-

ward. – In Regie und Darstellung bemerkenswerte Lebensbeschreibung eines Gangsters, der die Justizchronik der USA zwischen 1920 und 1930 beschäftigte. Anschliessend an den Film diskutieren unter der Leitung von François Bondy u. a. der Schriftsteller Dr. Frank Arnau und der Psychiater Prof. Dr. med. Friedrich Hacker über «Gangster und Gangsterfilme».

20.00 Uhr, DRS I

Die Monatskarte

Tragikomödie von Christopher Dahl und Claes Lundberg aus dem schwedischen Alltag: Herr Fagerberg hat eines Morgens am U-Bahn-Schalter eine Auseinandersetzung mit dem Kontrollbeamten, weil dieser ihn nicht passieren lässt. Der Streit hat unerwartete Folgen.

Sonntag, 3. Juni

17.15 Uhr, DRS II

Herz ewig Dein / Die Gicht / Blutnummer

Der 1932 in Senegal geborene und jetzt in Frankreich lebende Autor Guy Foissy ist ein Mann der «harten» Gesellschaftskritik. In «Herz ewig Dein» entlarvt er die Träume von Geltung, Reichtum und Pseudobildung. In «Die Gicht» geht es auf makabre Weise um den verzweifelten Ausweg aus einer unerträglichen Lebensgemeinschaft. «Blutnummer» schildert die skrupellosen Praktiken eines Amateur-Photoreporters, der von den «Profis» ebenso skrupellos ausgenützt wird.

Freitag, 8. Juni

21.10 Uhr, DSF

Paths of Glory
(Wege zum Ruhm)

Spielfilm von Stanley Kubrick (USA 1957), mit Kirk Douglas, Ralph Meeker, Adolphe Menjou. – Nach dem Fehlschlagen eines unsinnigen Angriffes lässt ein ehrgeiziger französischer General, um ein Exempel zu statuieren, drei unschuldige Soldaten trotz hartnäckigen Widerstandes eines Regimentskommandanten erschiessen. Kubricks formal beachtlicher Film wendet sich leidenschaftlich-aufrüttelnd gegen die Vergewaltigung des Menschen durch Machtmissbrauch. Der Film war von 1958 bis 1970 aus diplomatischer Rücksicht gegenüber Frankreich in der Schweiz verboten.

Sind Katholiken anders als Protestanten?

Zu einer Sendung von Radio DRS im 1. Programm am Donnerstag, 24. Mai, 21.30 Uhr

mg. Gibt es überhaupt Unterschiede zwischen Katholiken und Protestanten? Sind die bekannten Aussprüche «typisch protestantisch» oder «typisch katholisch» haltbar? Nicht zuletzt um diese Fragen wird sich das Gespräch zwischen Prof. Dr. Schmidtchen und Peter Schulz drehen. Die Untersuchung, wieweit es in Staaten, in denen Protestanten und Katholiken seit rund 450 Jahren zusammenleben, konfessionell verschiedene Kulturen und Daseinsgestaltungen gibt, nimmt dabei einen wesentlichen Raum ein.

Prof. Dr. Gerhard Schmidtchen, Inhaber einer Professur für Sozialpsychologie und Soziologie an der Universität Zürich, veröffentlicht in diesen Tagen ein umfangreiches Werk mit dem Titel «Protestanten und Katholiken» (Francke Verlag, Bern). Es bringt auf Grund zahlreicher Untersuchungen mittels moderner demoskopischer Verfahren eine soziologische und sozialpsychologische Analyse konfessioneller Kultur. Es untersucht unter anderem die abweichenden Tendenzen in der Berufswahl, differente Arten, sich zu geben, zu ängstigen, zu pflegen, es fragt etwa, warum Protestanten gerne photographieren, warum sie sich überhaupt aktiver als Katholiken verhalten und häufiger Selbstmord begehen.

Peter Schulz will in seiner Sendung anhand einiger wichtiger Forschungsergebnisse der Arbeit von Prof. Schmidtchen zusammen mit dem Autor Antworten auf die Fragen suchen, die mit den nachgewiesenen Verhaltensunterschieden aufgeworfen werden.